

# Empfehlungen und Hinweise des Verbändetischs „Private Haushalte“

Stand: 14.03.2013

**Mitwirkende:**

Institution	Name	Vorname
Arbeitsgemeinschaft baden-württembergischer Bausparkassen	Kuderer, LL.M.	Jens
Architektenkammer Baden-Württemberg	Grzimek	Matthias
Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.	Durieux	Michel
Bauwirtschaft Baden-Württemberg e.V.	Köneke	Christine
BUND LV Baden-Württemberg e.V. Landesgeschäftsstelle Stuttgart	Fröhner	Ulrich
Deutsches Energieberater-Netzwerk e.V.	Dannecker	Hermann J.
DGB Bezirk Baden-Württemberg	Galagas	Dimitrios
Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg (FV SHK)	Zahn	Dietmar
Haus & Grund Württemberg Landesverband Württembergischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e.V.	Wernicke	Ottmar
Haus & Grund Württemberg Landesverband Württembergischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e.V.	Dr. Tausend- pfund	Axel
Institut für Wärme und Oeltechnik e.V.	Maier	Andreas
L-Bank - Staatsbank für Baden-Württemberg	Wecke	Michaela
Landesnaturschutzverband	Dietz	Thomas
Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Baden-Württemberg e.V. (abwesend)	Dr. Wentlandt	Lutz
NABU-Landesverband Baden-Württemberg	Bormann	Knut
Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen (vbw) e.V. (abwesend)	Feßler	Sigrid
Verband der Immobilienverwalter Baden-Württemberg e.V. (entschuldigt)	Rivic	
Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V.	Dr. Benner	Eckhard

VKU Verband kommunaler Unternehmen e.V. Landesgruppe Baden-Württemberg	Gottfried	Kerstin
Verband für Energiehandel Südwest-Mitte e.V.	Funke	Hans-Jürgen

In diesem Dokument sind „Empfehlungen“ und „Hinweise“ des Tisches an die Landesregierung Baden-Württemberg zum IEKK-Arbeitsentwurf formuliert.

- **„Empfehlungen (E)“** sind Aussagen, die von **allen** Teilnehmenden am Tisch mitgetragen werden und gegen deren Formulierung sich zumindest niemand von den Teilnehmenden ausgesprochen hat.
- **„Hinweise (H)“** sind Aussagen, die von **einem oder einigen** der Teilnehmenden am Tisch vorgebracht wurden und gegen deren Formulierung sich zumindest niemand von den Teilnehmenden ausgesprochen hat.

**Gruppe I: Empfehlungen oder Hinweise des Tisches mit direktem Bezug zu den  
Maßnahmenvorschlägen des IEKK-Entwurfs**

**M 6: Heizungspumpe-Austauschaktion**

**E 1:** Der Tisch empfiehlt zu prüfen, ob der Fachverband Sanitär-Heizung-Klima in der Maßnahme so prominent herausgestellt werden soll.<sup>1</sup>

**E 2:** Der Tisch empfiehlt die Kombination von M6 mit M5 zu prüfen. Zusammen mit der Einführung verbraucherfreundlicher Stromrechnungen könnte auf der Rechnung ein Verweis erfolgen, wie viel Energie durch den Einsatz einer Heizungspumpe eingespart werden könnte.

**E 3:** Der Tisch empfiehlt im Text zur M 6 die Änderung der Formulierung in: „Ein Tausch der alten Pumpe gegen eine Hocheffizienz-Pumpe, möglichst verbunden mit einer fachmännischen hydraulischen Einstellung des Heizungsnetzes...“

**E 4:** Der Tisch empfiehlt die Wirkung verschiedener Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit zu evaluieren.

**H 1:** Es handelt sich um eine wichtige Maßnahme, die mit einem hohen Einsparpotenzial verbunden ist. Die Maßnahme ist relativ preiswert umzusetzen. Allerdings sollen Anreize statt ordnungspolitische Maßnahmen zum Zuge kommen. In anderen Fällen wurde sehr deutlich, dass Zwang eher zu einer ablehnenden Haltung der Verbraucher führt. Als mögliche Anreize werden steuerliche Abschreibungsmöglichkeit; finanzieller, eher symbolischer Beitrag durch die öffentliche Hand; bessere Information, z.B. durch Informationsbroschüren, Hinweis auf Stromrechnung... diskutiert.

**H 2:** Vereinzelt wird die Meinung vertreten, dass ordnungspolitische Maßnahmen dann ergriffen werden sollten, wenn Anreize nicht greifen.

---

<sup>1</sup> Der Fachverband Sanitär-Heizung-Klima ist in der Maßnahme M6 im Hinblick auf die gemeinsame Aktion mit dem Umweltministerium im Jahr 2012 aufgeführt. Diese gemeinsame Aktion wurde als ein Beispiel dargestellt. Insofern ist die Nennung des Fachverband Sanitär-Heizung-Klima als Darstellung der vergangenen Aktion erfolgt.

### **M 37: Beratungsoffensive „Sanierungsfahrplan“**

**E 5:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung, dass Energieberatungen standardisiert werden sollten, z.B. durch Richtlinien oder Qualitätsstandards. Der Gedanke des Sanierungsfahrplans ist begrüßenswert.

**H 3:** Berater müssen glaubwürdig sein und Glaubwürdigkeit entsteht durch Einhaltung transparenter Standards.

**H 4:** Einige Teilnehmer weisen darauf hin, dass die Beratung allen qualifizierten Energieberatern (Handwerker, Ingenieure, Architekten) ermöglicht werden muss. Von einer, Berater ausschließenden Ausgestaltung der Beratungsprogramme muss abgesehen werden. Eine solche Ausgestaltung würde durch die Kopplung der Maßnahme an die BAFA-Förderung bewirkt werden.

### **M 38: Zielerreichung mit Indikatoren prüfen**

**E 6:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung die Umformulierung des Maßnahmentextes in: „Eine repräsentative stichpunktartige Erhebung des Gebäudebestandes und der Wärmeversorgungsstrukturen soll als Referenzzustand für die umzusetzenden Effizienzmaßnahmen (Maßstab für Sanierungsquote) dienen. Wir wollen ein Monitoring zur systematischen Dokumentation des Erfolges der Effizienzmaßnahmen anhand geeigneter Indikatoren einführen z.B. Fenstersanierung, Anlagenerneuerung, Dämmung Kellerdecke/ oberstes Geschoß, Hüllendämmung. Damit wollen wir zeitnah eine Veränderung der Sanierungsquote feststellen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen auch für die Definition von Handlungsbedarfen und die zielgerichtete Steuerung von Maßnahmen verwendet werden. Auf vorhandene Studien und Untersuchungen wird zurückgegriffen.“

**H 5:** Der Tisch weist darauf hin, dass der Indikator der „Ausführungsqualität“ für einige Teilnehmer nicht tragbar ist, da er kein objektives Kriterium darstellt. Die Qualität der Ausführung ist aber entscheidend für den Erfolg der Maßnahme. Geeignete Indikatoren müssen hierfür gefunden werden.

**H 6:** Fördermittel sind bereits an Standards gebunden, die von unabhängigen Sachverständigen überprüft werden müssen. Es ist zu prüfen inwieweit diese Standards übernommen werden können.

### **M 39: Landesförderung für Energetische Gebäudesanierung**

**E 7:** Der Tisch empfiehlt zu prüfen, ob im Rahmen eines Sanierungsfahrplans (s. M 37) auch die Möglichkeit geschaffen werden kann, auch einzelne Schritte eines Gesamtkonzeptes zu fördern (dem zur Verfügung stehenden Budget des Bauherren entsprechend).

**E 8:** Der Tisch empfiehlt, für alle Maßnahmen des Sanierungsfahrplans Mittel bereitzustellen.

**H 7:** Die Sanierung des Gebäudebestandes stellt ein sehr großes Energieeinspar-Potenzial dar.

**H 8:** Der Absicht des Landes, die finanziellen Anreize für die energetische Gebäudesanierung weiter zu erhöhen, stimmen die Teilnehmer uneingeschränkt zu.

#### **M 40: Quartiersbezogene Lösungen voran bringen**

**E 9:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung die Umsetzung der Maßnahme.

**H 9:** Der Tisch findet die Maßnahme treffend formuliert und bewertet sie als präzise und operationale Maßnahme.

#### **M 44: Austausch von Elektrospeicherheizungen**

**E 10:** Der Tisch regt an, die Umsetzung des Maßnahmenvorschlags durch rechtliche Beratung und finanzielle Unterstützung zu unterstützen, da die geltenden Bebauungspläne einen Austausch oft nicht zulassen.

**E 11:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung die Verknüpfung von M 44 mit M35 (vom Smart Meter zum Smart Home).

**E 12:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung, vorrangig den Austausch von Elektrospeicherheizungen in kleineren Häusern finanziell zu fördern.

**E 13:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung die Maßnahme mit massiver finanzieller Unterstützung zu fördern.

**H 10:** Der Tisch regt an das Wort „proaktiv“ in der Maßnahme zu konkretisieren

**H 11:** Die Umsetzung der M 44 ist auch wichtig, weil viele alte Geräte gesundheitsschädlich sind.

**H 12:** Die Elektrospeicherheizung kann in einer Übergangsphase ein Element in einem Mix intelligenter Technologien sein, da es noch auf längere Sicht nachts einen Stromüberschuss gibt.

**H 13:** Es wird auf die Energieeinsparverordnung hingewiesen, die vorschreibt, dass in Wohnhäusern ab sechs Familien die Elektrospeicherheizung in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden muss. Auch kleinere Einheiten würden von einem Austausch profitieren. Die kleineren Einheiten können den finanziellen Aufwand jedoch oft nicht stemmen. Je kleiner die Einheiten sind, desto schwieriger gestaltet sich der Austausch (kleine Heizkeller, spezifische Bauweisen).

#### **M 46: Erweiterung des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWG)**

**H 14:** Der Nutzen des Gesetzes wird von der Mehrheit durchaus hinterfragt.

**H 15:** Eine technologieoffene, verstärkte Beratung wird insgesamt befürwortet.

**H 16:** Eine Minderheit der Teilnehmer unterstützt das EWG sowie dessen Novellierung, inklusive der angedachten Ausweitung auf Nichtwohngebäude unter der Bedingung, dass vor einer Anhebung des erneuerbare Energien-Anteils eine Wirtschaftlichkeits-Untersuchung erstellt wird, da bisher keine belastbaren Zahlen zum Gesetz vorliegen.

#### **M 47: Wärmenutzung bei bestehenden Biogasanlagen und Kraftwerken**

**E 14:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung die Umformulierung der Maßnahmen in: „Wir wollen bestehende Biomasse-Kraftwerke und Biogasanlagen nachrüsten, um neben dem Strom auch die dort entstehende Wärme sinnvoll zu nutzen. Dazu sollen die vorhandenen Wärmepotenziale ermittelt und angepasste Wärmenutzungskonzepte erstellt werden. Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens zwei Drittel der Anlagen über eine Wärmenutzung verfügen.“

**E 15:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung, dass mindestens zwei Drittel der Anlagen über eine Wärmenutzung verfügen sollen.

**E 16:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung die Ausweitung der Maßnahme auch auf Strom und nicht nur Wärme, da der Text in der vorliegenden Form für Bürger missverstanden werden könnte.

#### **M 62: Festsetzungen zur städtebaulichen Umsetzung von Wärmekonzepten**

**E 17:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung, den Titel der Maßnahme zu ergänzen: „Umsetzung von *wirtschaftlich sinnvollen* Wärmekonzepten“

**E 18:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung die Umformulierung des Maßnahmentextes in: „Wir wollen die Kommunen bei der Realisierung von klimaschonenden Maßnahmen, durch Wettbewerbe, Information und Zuschüsse unterstützen, Lösungen zu finden, ohne die kommunale Planungshoheit zu tangieren.“

**E 19:** Der Tisch empfiehlt, die Maßnahme stärker zu konkretisieren. Es ist nicht ersichtlich, wie die Umsetzung auf der Ebene der Bauleitplanung erfolgen soll. Die Bauleitplanung ist möglicherweise nicht die richtige Ebene, da sie einen starren Rahmen bildet. Es wird empfohlen zu prüfen, ob auf der Ebene kommunaler Satzungen Regelungen möglich sind.

**E 20:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung zu prüfen, ob Zuschüsse allgemein in Energiekonzepte und nicht nur in Wärmekonzepte investiert werden sollten.

**E 21:** Der Tisch empfiehlt der Landesregierung Kommunen dabei zu unterstützen, individuelle, klimaschonende und trotzdem flexible Lösungen zu finden.

**H 17:** Der Tisch meint, dass die Umsetzung offen gestaltet werden muss, damit Entwicklungen in der Zukunft berücksichtigt und eingebunden werden können.

**H 18:** Der Tisch weist darauf hin, dass es einer Rechtssicherheit für bestehende Immobilien bedarf.

**H 19:** Der Tisch weist darauf hin, dass man in Quartierseinheiten denken sollte, anstatt einzelne Gebäude auf der Ebene der Bauleitplanung zu betrachten.

### **Gruppe II: Empfehlungen oder Hinweise des Tisches zur Aufnahme neuer Maßnahmen ins IEKK:**

Der Tisch empfiehlt die Aufnahme folgender Maßnahmenvorschläge ins IEKK:

**E 22:** Der Tisch empfiehlt die Sichtung von vorhandenen Angeboten zur Anschauung einer „Musterstromsparwohnung“ und bei negativem Befund die Prüfung zur Einrichtung einer „Musterstromsparwohnung“ in Stuttgart.

**E 23:** Der Tisch empfiehlt die Entwicklung geeigneter Instrumente zur Hilfestellung bei Verträgen für Kraft-Wärme-Kopplung im Nachbarschaftsverband.

**E 24:** Der Tisch empfiehlt die Entwicklung geeigneter Instrumente (insbesondere Anreizinstrumente) zur Schaffung einer Anerkennungskultur für Energiesparmaßnahmen.

**E 25:** Der Tisch empfiehlt den Abschluss eines Klimaschutzpaktes unter Beteiligung aller relevanten Akteure.

**E 26:** Der Tisch empfiehlt die Zukunft der regionalen Energieagenturen im IEKK zu berücksichtigen.

### **Gruppe III: Empfehlungen oder Hinweise des Tisches zur Energie- und Klimapolitik der Landesregierung im Allgemeinen:**

Keine Empfehlungen oder Hinweise

### **Gruppe IV: Empfehlungen, Hinweise und Bewertungen des Tisches zum Verfahren der BEKO bzw. zum Verfahren einer frühzeitigen Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung:**

**H 20:** Es sei spannend, dass nicht wie sonst üblich in kleineren Runden diskutiert wird, sondern dass die Meinungen aller Vertreter an einem Tisch berücksichtigt und gehört werden. Bei der BEKO herrsche eine angenehme Gesprächskultur und es handelt sich um einen grundsätzlich guten und richtigen Ansatz der Beteiligung.

**H 21:** Weg und Vorgehen sind sehr gelungen

**H 22:** Man habe Respekt vor dem Mut der Initiatoren. Aus demokratietheoretischer Sicht wird der Prozess befürwortet.

**H 23:** Die Aufbereitung der Maßnahmen durch die Landesregierung sind gut.

**H 24:** Der Verbändetisch habe ein Problem, sich gegenüber der normalen Lobbyarbeit durchzusetzen. Der fachlich-fundierte und sachliche Austausch kam zu kurz. Fachliche Verbändevertreter haben sich schon oft zu den besprochenen Themen an anderer, übergeordneter Stelle geäußert.

**H 25:** Es wird bezweifelt, ob das Verfahren eine höhere Qualität des IEKK bringe und das Konsensbestreben des Verfahrens verwässert die Fachmeinungen. Ebenso sei es schwierig, in einer solchen Konstellation konstruktive Vorschläge zu erarbeiten.

**H 26:** Eine feinere Unterscheidung und größere Mehrstufigkeit zwischen den einzelnen beteiligten Gremien wird gewünscht.

**H 27:** Der Tisch findet, dass unterschiedliche Meinungen stehen gelassen und nicht immer zwanghaft zum Konsens zusammengeführt werden sollten. Die Vielfalt der Meinungen soll an die Landesregierung weiter gegeben werden.

**H 28:** Beeindruckende Breite des Sachverständes

**H 29:** Der Tisch findet, dass bei so vielen Maßnahmen und differenzierte Themen mehr Zeit eingeplant werden sollte.

**H 30:** Es wären mehr Basisinformationen erforderlich gewesen – der „Unterbau“ hat gefehlt

**H 31:** Am Anfang wäre eine freie Diskussion im Sinne einer Ideenwerkstatt wünschenswert gewesen. Minderheitenmeinungen sollten mit aufgenommen werden. Die Maßnahmen/ Verbändegruppen thematisch stärker zusammengeführt werden.

**H 32:** Man dürfe nicht erwarten, dass die Ergebnisse in Stein gemeißelt werden (Stimmungsbild)